3.3.1 Historische Fotografien: Gruppe 3

Einordnung

Die meisten der heute verfügbaren historischen Quellen – darunter Fotografien und schriftliche Dokumente – wurden von Missionar*innen erstellt oder unter ihrer Kontrolle produziert. Sie entschieden damit häufig auch darüber, was dokumentiert, wie es dargestellt und für wen es überliefert wurde. Die Quellen erzählen Geschichte daher nicht aus einer neutralen Perspektive.

Fotografien dienten nicht nur dazu, persönliche Erinnerungen zu bewahren. Sie wurden auch genutzt, um Menschen in Europa über die Arbeit der Mission zu informieren und Unterstützung zu gewinnen. Manche Bilder wurden als Postkarten verbreitet und halfen dabei, Spenden für die Missionsarbeit zu sammeln. Die Bilder waren damit Teil einer visuellen Kommunikations- und Spendenökonomie.

Sie sollten Aufmerksamkeit erzeugen und missionarische Arbeit als sinnvoll, notwendig und unterstützenswert darstellen. Die Bilder vermittelten in Europa Vorstellungen davon, wie Mission, die kolonisierten Gesellschaften und die Arbeit der Missionar*innen wahrgenommen werden sollten. Deshalb lohnt es sich, auch danach zu fragen, welche Bildausschnitte und Darstellungen sichtbar wurden – und welche Perspektiven, Lebensrealitäten oder Formen von Widerstand unsichtbar blieben.

Diese Leerstellen sind jedoch nicht nur ein zufälliges Problem der Überlieferung. Sie stehen auch mit kolonialen Machtverhältnissen in Zusammenhang, die bestimmten Personen die Möglichkeit gaben, Bilder und Dokumente zu produzieren, zu verbreiten und zu archivieren, während andere Perspektiven deutlich seltener überliefert wurden. Die fehlende Perspektive ist daher selbst Teil der Geschichte, die wir untersuchen müssen.

Aufgabe:

1. Tauscht euch zu folgenden Fragen aus.

- Wer könnten die Personen auf dem Bild sein? Zu welcher der Personen lassen sich vermutlich Informationen wie der volle Name oder Alter recherchieren?
- Ist das Bild ein Schnappschuss oder posieren die Personen bewusst? Durften alle ihren Platz, ihre Pose auf dem Foto frei wählen?
- Für welchen Zweck wurde das Bild gemacht?
- Welche Botschaft/Geschichte soll das Bild über die unterschiedlichen Personen erzählen?
- In welchem Verhältnis stehen die Personen zueinander? Gibt es Hierarchien? Woran machst du das fest?
- Gehört das Foto einer der Personen auf dem Bild? Wem wurde das Foto gezeigt/ wem nicht?



Bild 4: Fotograf unbekannt, 1905-1908, Mamba, heutiges Tansania,
© Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig
Scanne den QR-Code, um das Foto anzusehen.

2. Lest nun die dazugehörige Bildbeschreibung (s. nächste Seite):

- Welche zusätzlichen Informationen bekommt ihr?
- Welche Fragen würdet ihr nun anders beantworten?

Sensibilisierte Lesefassung, englisches Originalzitat in Fußnote[1] :
Die Bildbeschreibung des Online-Archivs beschreibt die dargestellten Personen als „afrikanische Männer". Durch diese verallgemeinernde Bezeichnung werden ihre individuellen Identitäten, Namen und sozialen Zugehörigkeiten nicht sichtbar. Die weitere Beschreibung beschränkt sich auf ihre Rolle als „Arbeiter", die für den Bau einer Kirche in Mamba Steine brechen.

Bildbeschreibungen von Archiven müssen selbst als Texte aus einer bestimmten Perspektive gelesen werden. Sie sind nicht neutral, sondern können die in Fotografien enthaltenen Leerstellen, Rollenzuschreibungen und Hierarchien fortschreiben. In diesem Fall fehlt jeder Kontext zu den Bedingungen des kolonialen Arbeitsregimes und zu möglichen Formen von Zwang. In seinen Aufzeichnungen beschreibt der in Mamba stationierte Missionar Althaus, dass viele Menschen nach der Einführung hoher Zwangsabgaben gezwungen waren, Arbeit auch auf der Missionsstation zu leisten. Zuvor versuchten Missionare, Einfluss auf lokale Führungspersonen auszuüben, um Arbeitskräfte zu erhalten.[2] Dass Menschen nach der Einführung der Zwangsabgaben nun gezielt Arbeit auf der Missionsstation suchten, beschreibt Althaus als „freiwillige" Arbeit. Diese Bezeichnung blendet jedoch die strukturellen Bedingungen aus, unter denen diese Arbeit aufgenommen wurde, und kann den gewaltvollen Charakter des kolonialen Arbeitsregimes verschleiern. Die Auswirkungen der kolonialen Zwangsabgaben werden damit verharmlosend dargestellt und vor allem im Hinblick auf die eigenen missionarischen Ziele betrachtet.

1 Originalzitat: „("Workers who break stones for the Mamba church"). Photograph of three African men breaking stones.; Cf. picture no. LPZ/Album 8/30(130). "

2 „Bis 1900 mussten unsere uəuəɹoqəbuiƎ für die Regierung arbeiten und Materialien liefern. Aber dann wurde verfügt, jeder arbeitsfähige Mann, der eine Hütte besaß, solle an Steuern jährlich 3 Rupien, d.h. den Arbeitslohn für einen Monat entrichten. Hatte jemand kein Geld so konnte er die Summe abarbeiten. (...) Sehr viele Männer suchten bei uns auf der Station Arbeit, die Frauen wollten für ihre Landesprodukte nur noch Geld haben, statt der sonst üblichen Tauschartikel wie Zeug, Perlen und dergleichen. (...) Die uəuəɹoqəbuiƎ wollten sich nun für die Europäer nicht mehr verpflichten lassen, wie es bisher auf Befehl des sgnilläqH, der dafür von uns Geschenke bekam, üblich gewesen war. Von uns aus konnten wir keine uəuəɹoqəbuiƎ als Arbeiter bekommen. Im Laufe der Zeit, je mehr das Vertrauen zueinander wuchs, hatten sich aber die Verhältnisse geändert. Die Leute kamen freiwillig und selbstständig zu uns, weil sie wussten, dass sie bei uns etwas lernen und verdienen konnten. Wir hatten von erzwungener Arbeit auf unserer Station längst abgesehen." (Althaus 1993, S. 86)